

Raumgestalt Kolloquium a-z
(Haus) Eingang Treppe Detail

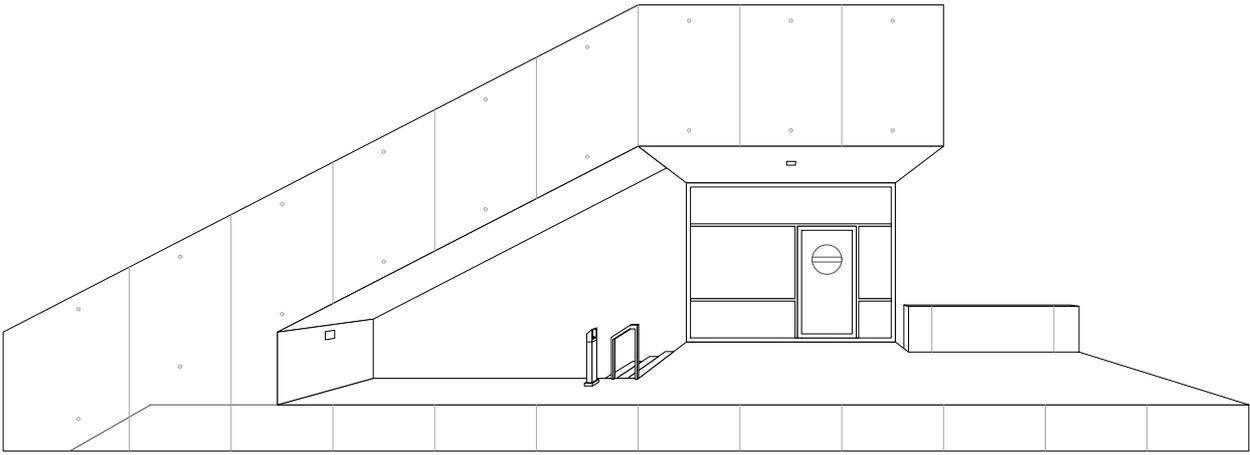
Aufgabe 1

Jan Schwindinger
Felix Justinger



Die gezeigte Treppe war für
uns zunächst auf Grund
ihrer Skulpturalität und
vermeidlichen Einfachheit
bemerkenswert.

Die Auskragung schafft
einen Eingangsbereich,
welcher einladend und
durch die Überdachung
schützend wirkt.



Nähert man sich allerdings dem „Eingangsbereich“, so bemerkt man durch ein großes rotes Stoppschild an der Tür, dass diese kein Eingang ist.

Es handelt sich also um einen einladenen, skulptural ausformulierten „Ausgangsbereich“ ?



○	○	○	○	○	•
○	○	○	○	○	•
○	○	○	○	○	•

Auf der Treppe merkt man,
dass Sie das Haus an
keinem Punkt
berührt.

Man könnte vermuten, dass
es sich um eine
Fluchttreppe handelt.

Also eine einladende,
skulptural ausformulierte
Treppe, die bis auf den
Notfall eigentlich
funktionslos ist.

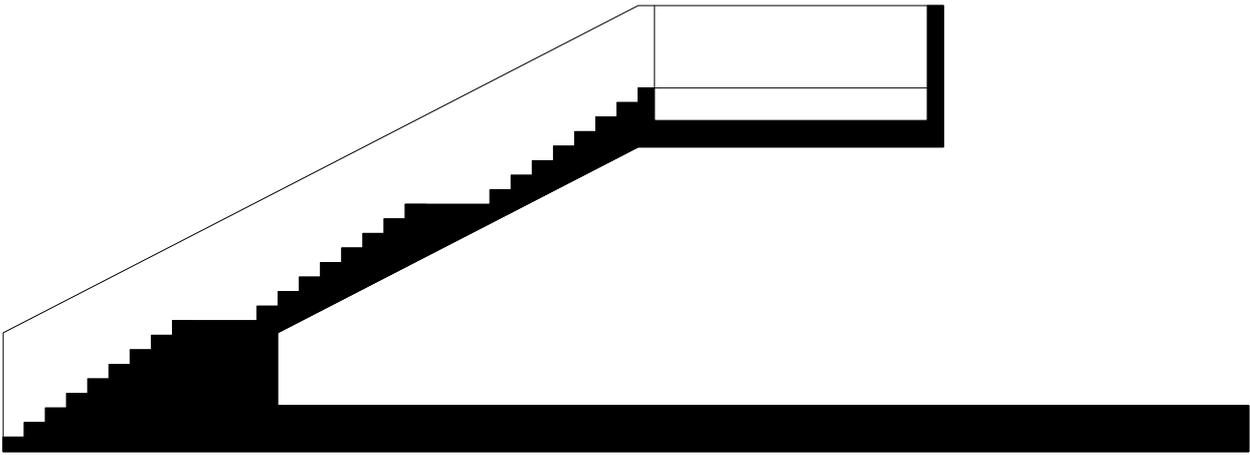
In dem Moment in dem die
Treppe das Haus nicht
berührt, wird sie zur
eigenständigen Skulptur.



Nach all diesen
Entdeckungen, wird uns
erst klar, wie anspruchsvoll
die Konstruktion sein muss.

Man fragt sich, wie die
Treppe funktionieren kann,
wenn sie trotz der
Auskragung das Haus nicht
berührt.

Letztendlich merkt man
auch, dass die Bodenplatte,
die zunächst garnicht
wirklich auffällt, ein
essentieller Teil der
Treppe ist.

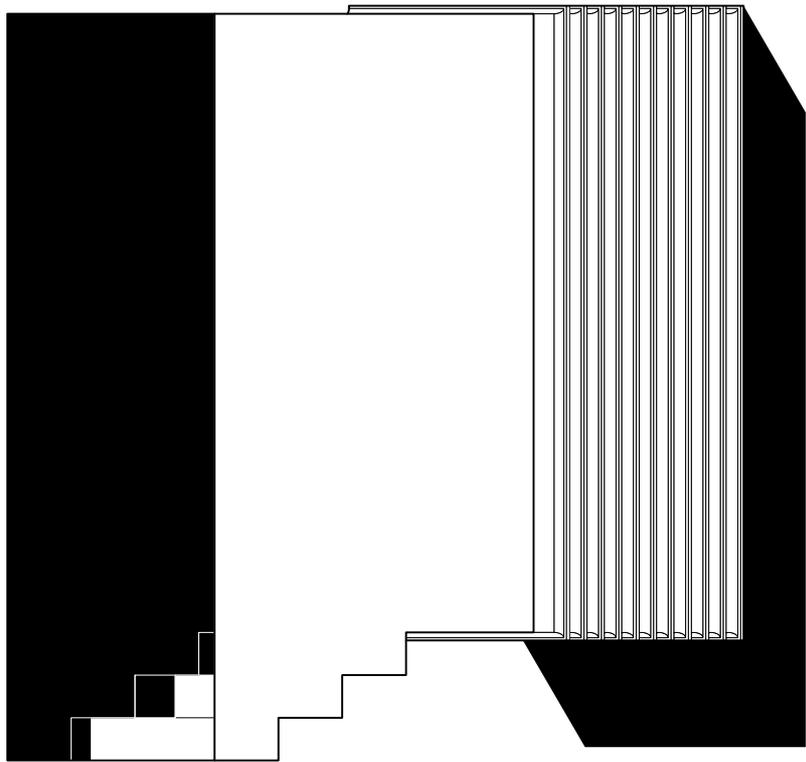


RESPEKTVOLLER UMGANG

PETER ZUMTHOR SHELTER FOR ROMAN RUINS

Raumgestalt Kolloquium a-z
(Haus) Eingang
Philipp Buchmann





Der Eingang zu Peter Zumthors „shelter for roman ruins“ wirkt wie ein Tor, ein Portal in eine andere Welt.

Was erwartet mich auf der anderen Seite?

Zukunft, Gegenwart oder Vergangenheit?

Man bekommt das Gefühl man betrete gleich einen vollkommen hermetisch abgeriegelten Raum.

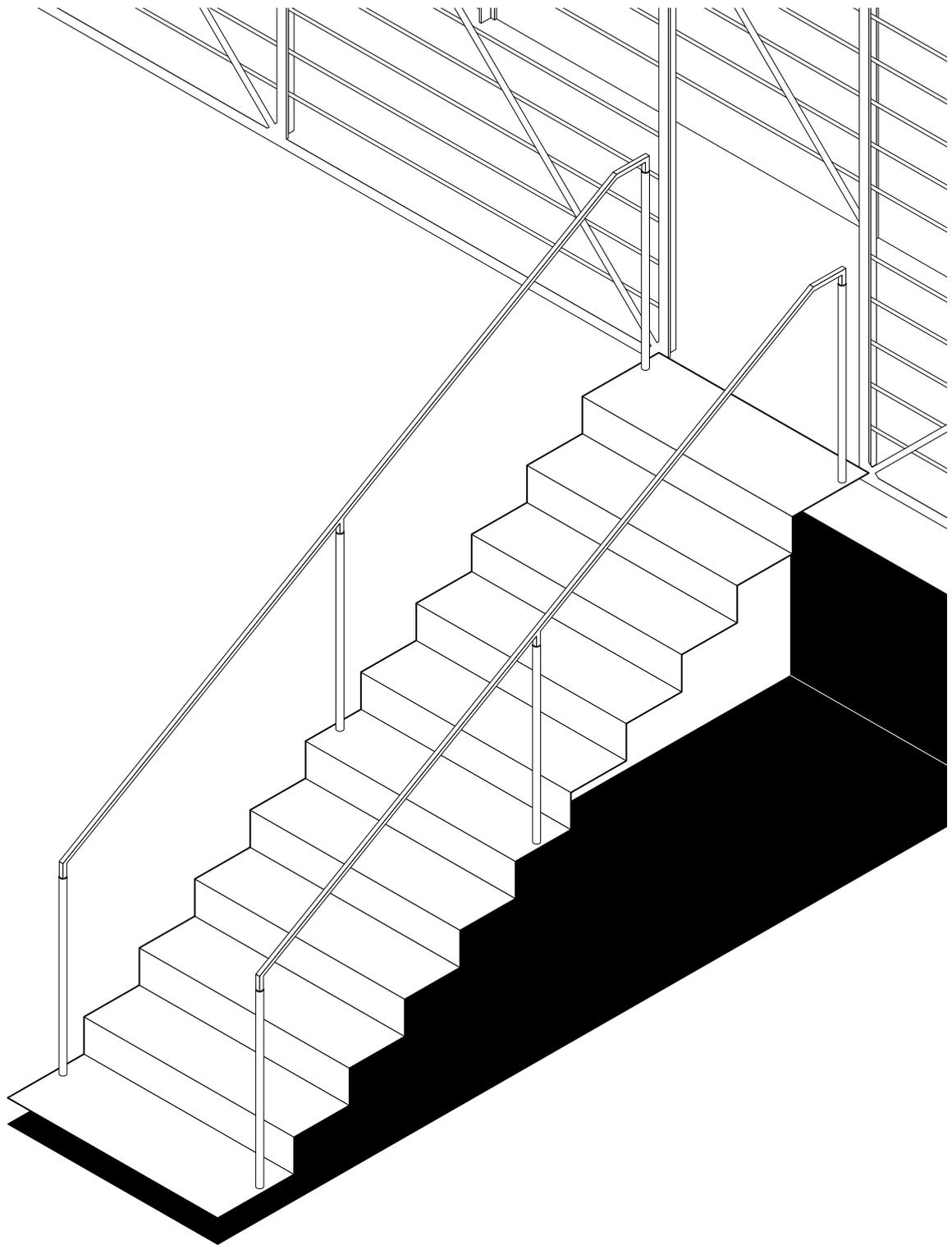
Jeder Schritt muss sitzen, bloß keine Fehlritte, was auch immer sich dahinter befindet, es scheint extrem empfindlich, zerbrechnlich und wertvoll zu sein.

RESPEKTVOLLER UMGANG

PETER ZUMTHOR SHELTER FOR ROMAN RUINS

Raumgestalt Kolloquium a-z
(Haus) Treppe
Philipp Buchmann





Auch im Innenraum der Grabungsstätte setzt sich diese Thema fort.

Die unglaublich leicht anmaßende Figur der Treppe und der nicht sichtbaren Kontakt zum Erdreich unterstreichen das Thema Zumthors Entwurf den respektvollen Umgang zu wahren.

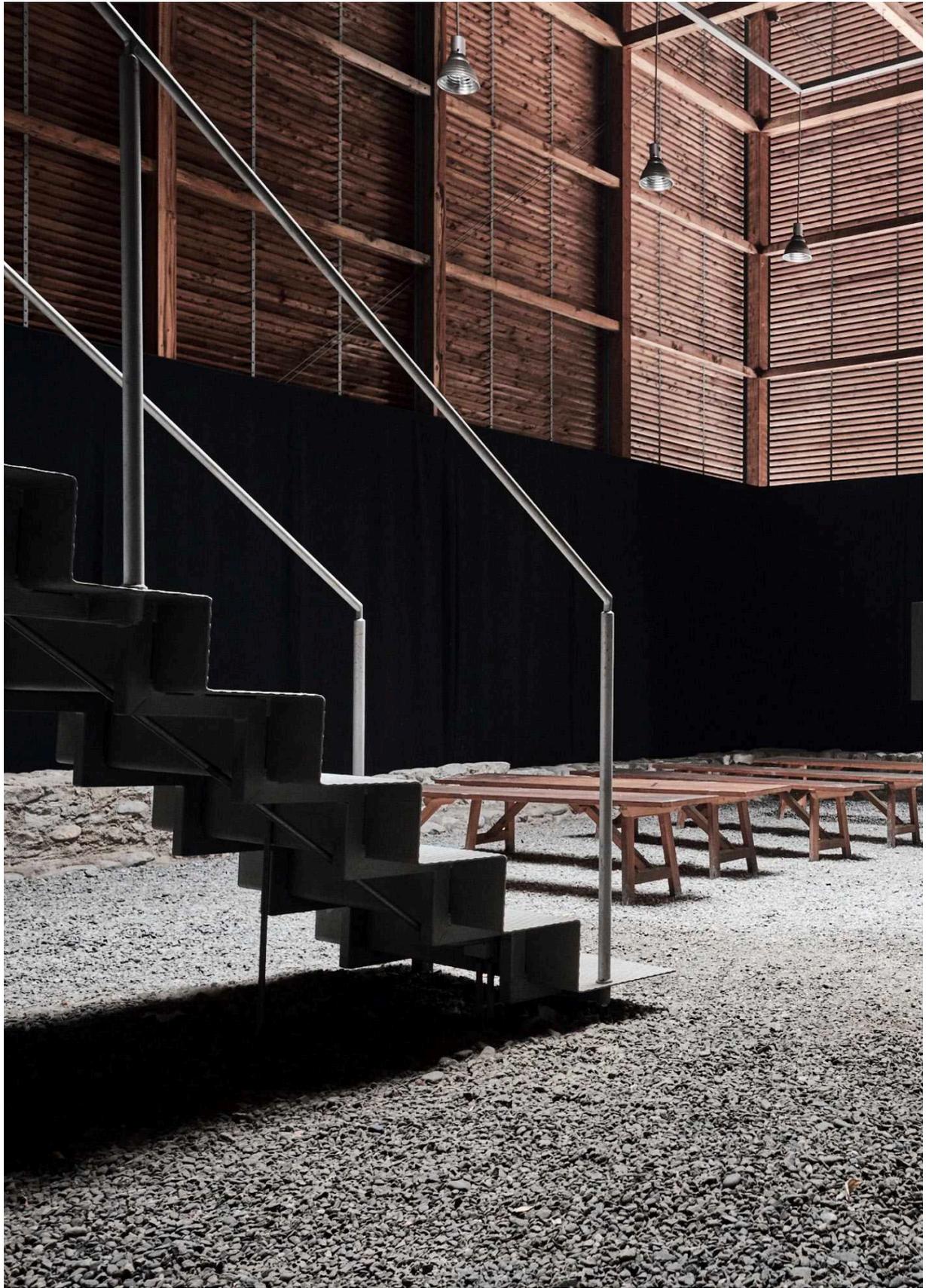
Es benötigt keine Schilder oder Tafeln die einem untersagen etwas zu berühren.

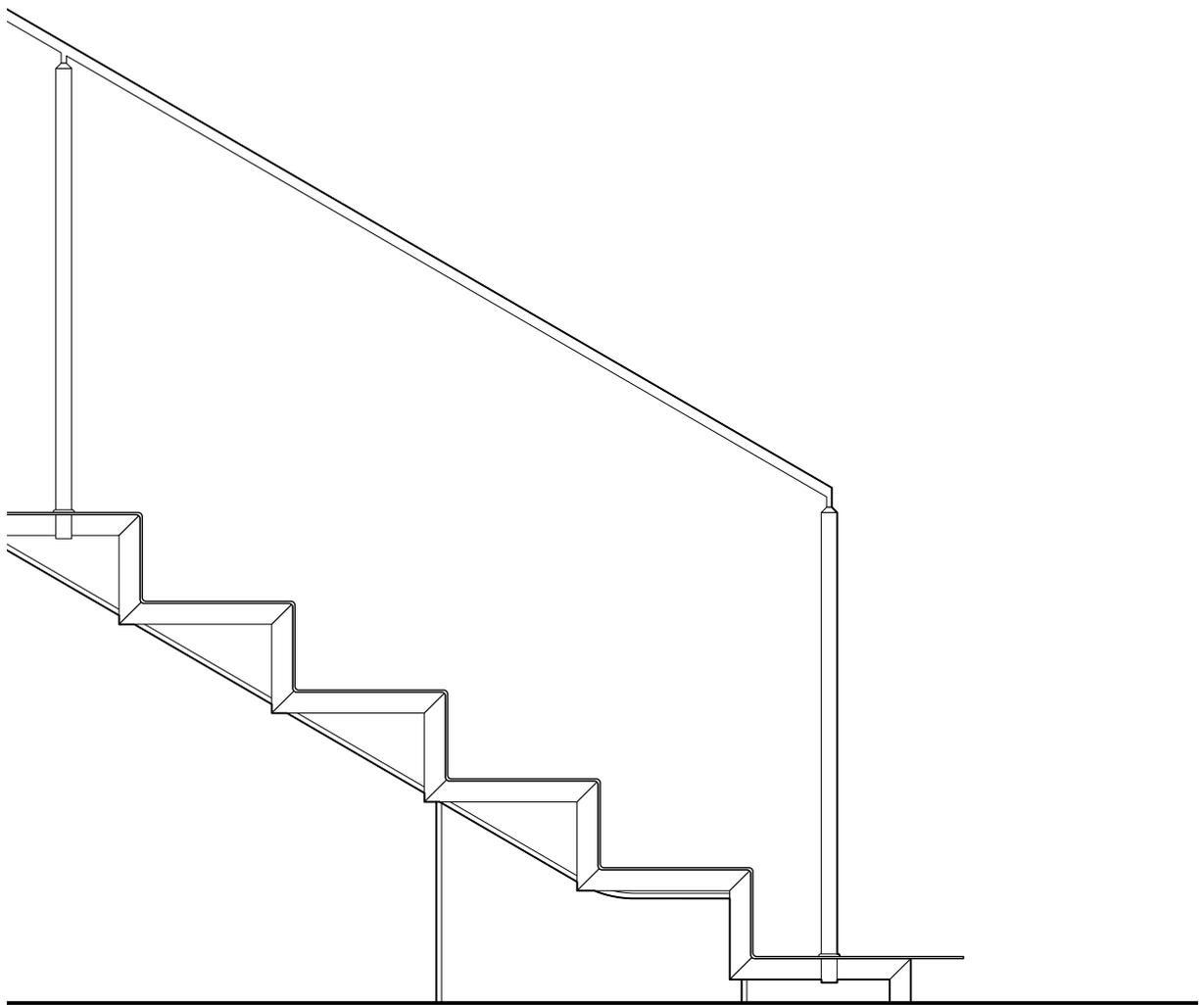
Die Haltung des Gebäudes vermittelt einem von der ersten Sekunde an Vorsicht walten zu lassen.

RESPEKTVOLLER UMGANG

PETER ZUMTHOR SHELTER FOR ROMAN RUINS

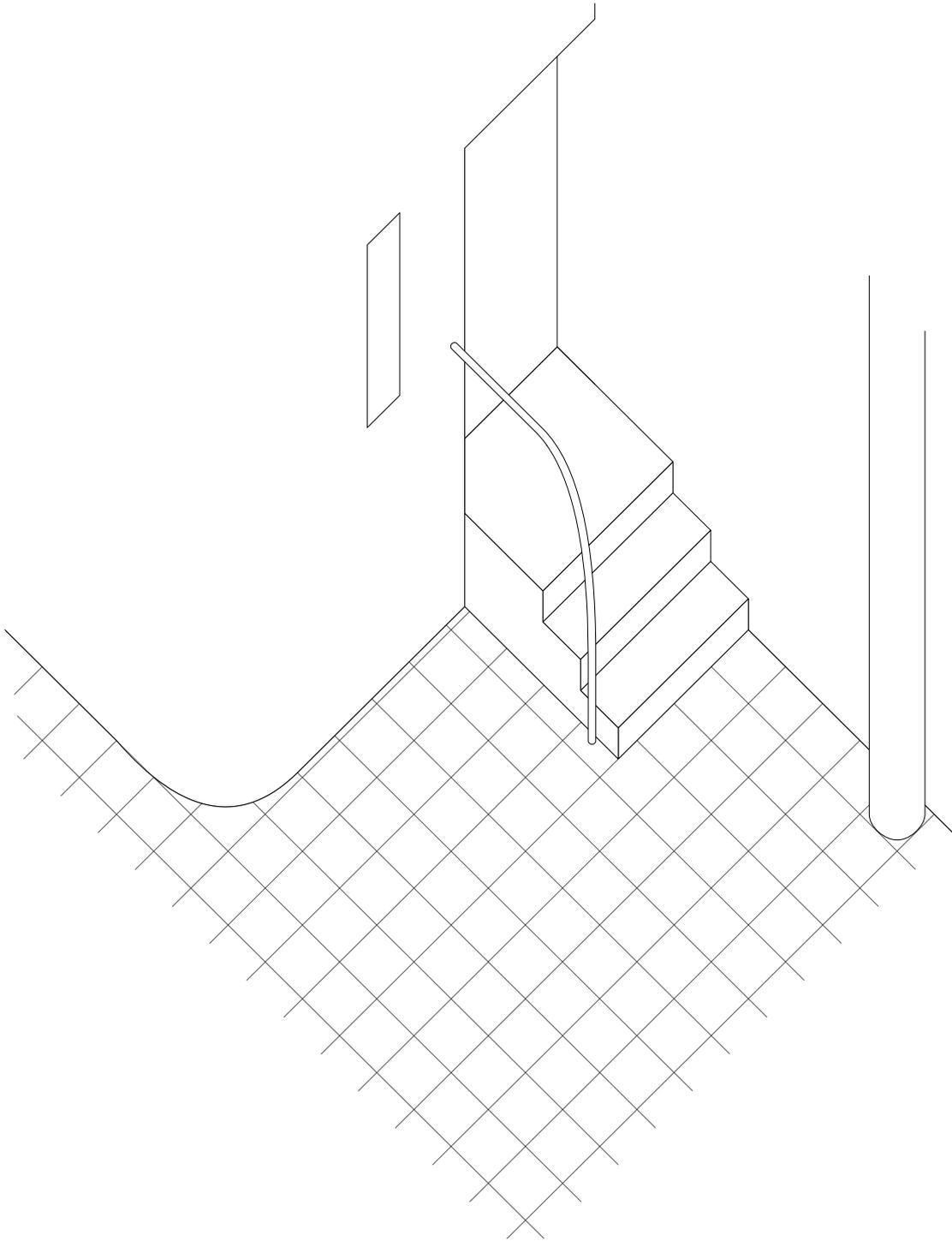
Raumgestalt Kolloquium a-z
(Haus) Detail
Philipp Buchmann





Erst bei genauerem Betrachten fällt einem auf wie diese Treppe funktioniert. Sie ist so simpel gestaltet und doch erfüllt sie genau den Zweck wofür sie entworfen wurde. Das tragende Gerüst der Metallmatten verbirgt sich weit eingerückt unter der Treppe und ist selbst von der Seite nicht gleich zu erkennen. Der richtige Umgang mit Licht und Schatten ist für den Effekt unabdingbar. So sind die einzigen Lichtquellen im Raum ein Oberlicht zentral im Raum und ein größeres Fenster, welches jedoch frontal auf die Treppe trifft, deren Steigungen opak ausgebildet sind.

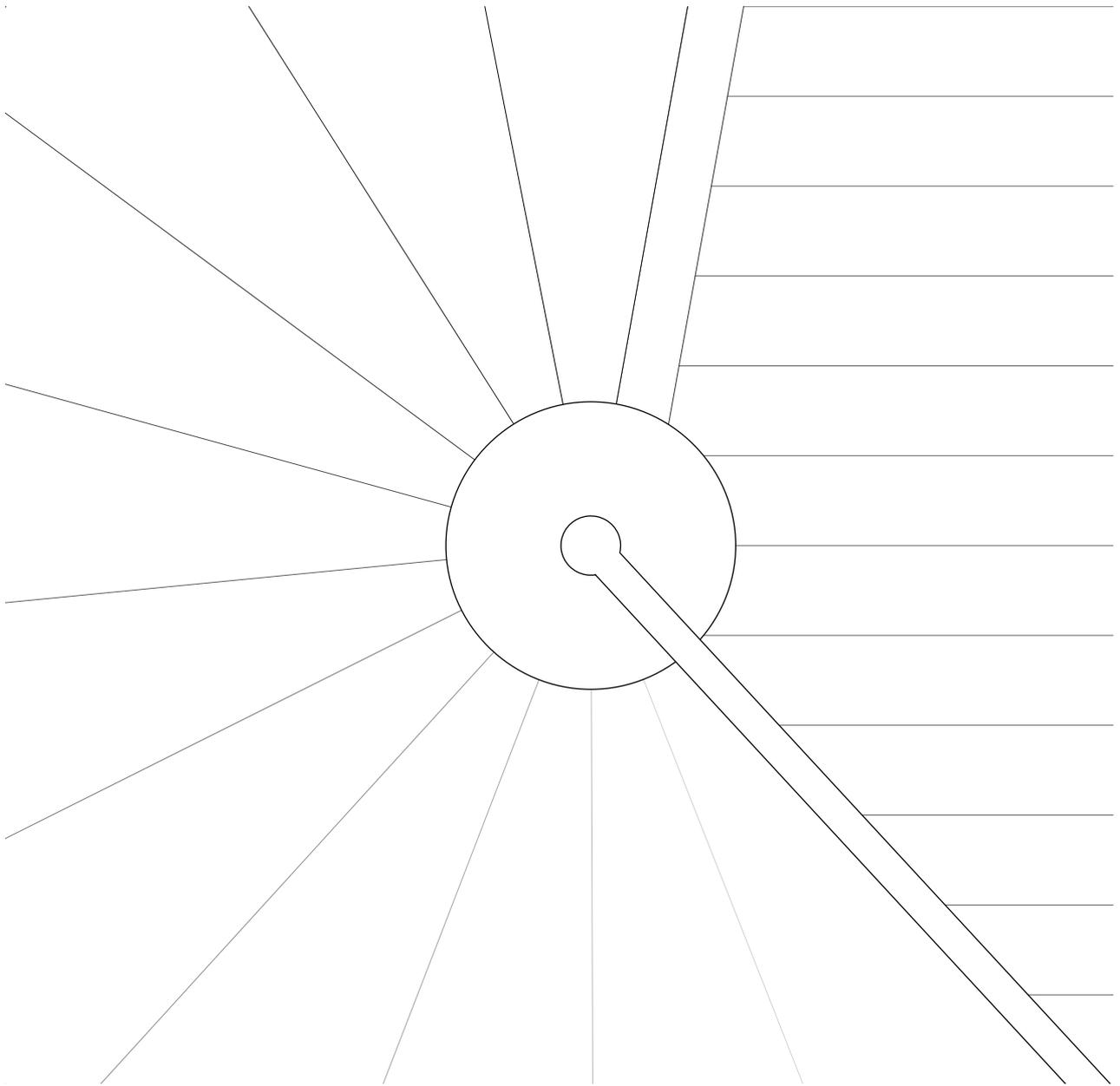




Eingangsraum zur rechten Haushälfte, Weisenhofmuseum im Haus Le Corbusier, Stuttgart, 1927

Was macht einen Eingangsraum zum Eingangsraum. Reduzierung auf die wesentlichen Elemente: Tür, Geländer, Treppe. Reichen Sie aus um einen Eingangsraum zu repräsentieren?



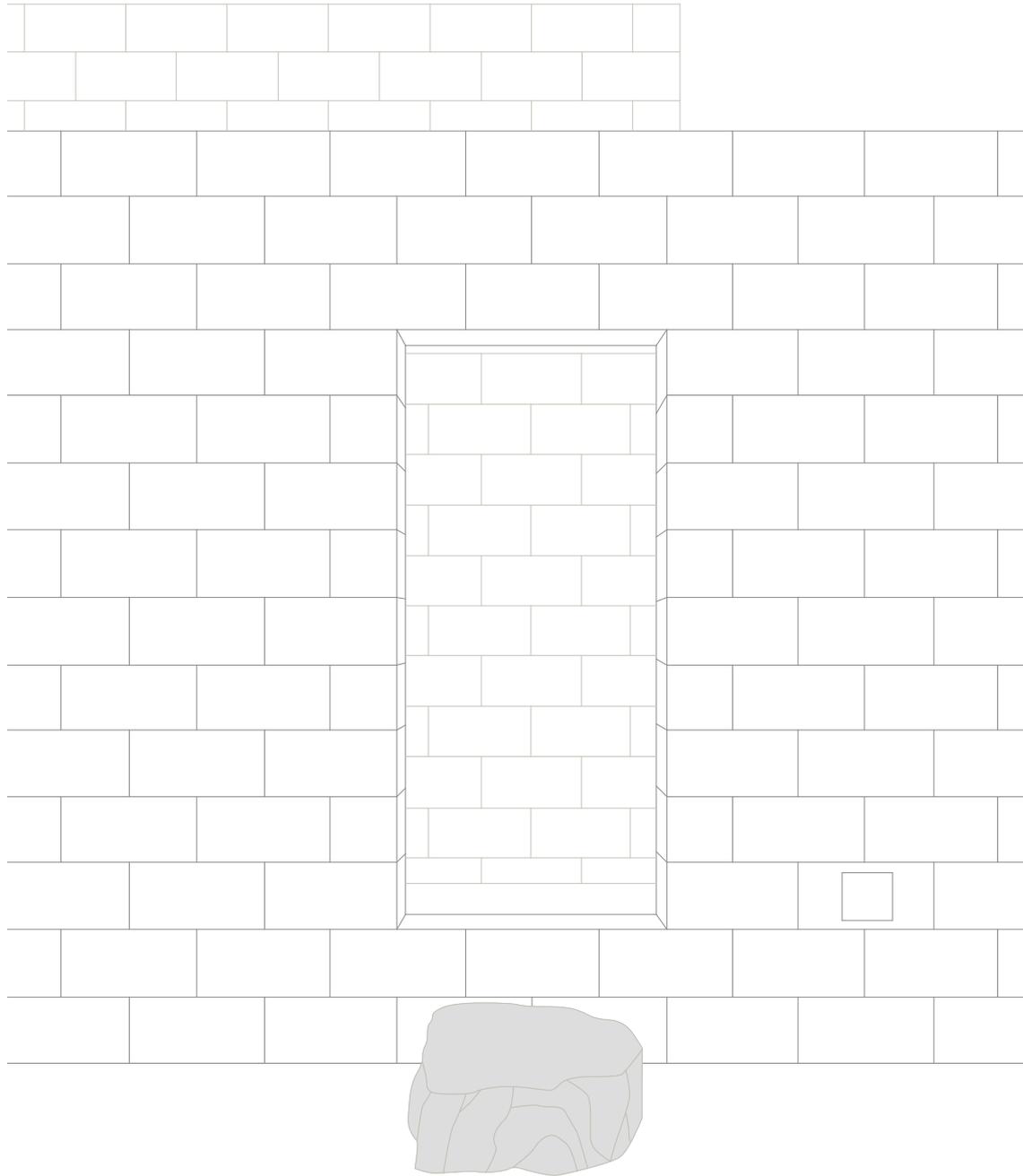


Wendeltreppe zur Orgelepore in der Petrus-Jakobus-Kirche, Peter Krebs, Karlsruhe, 2017
Oberer Abschluss der Spindelstiege zur Empore

Ein Detail, welches nur da ist um Detail zu sein. Nimmt sich subtil zurück, wirkt auf den Betrachter dennoch präsent und rundet den Abschluss gekonnt ab.

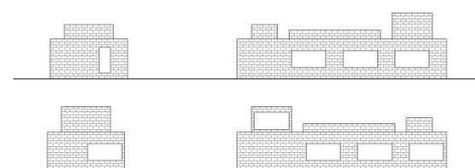


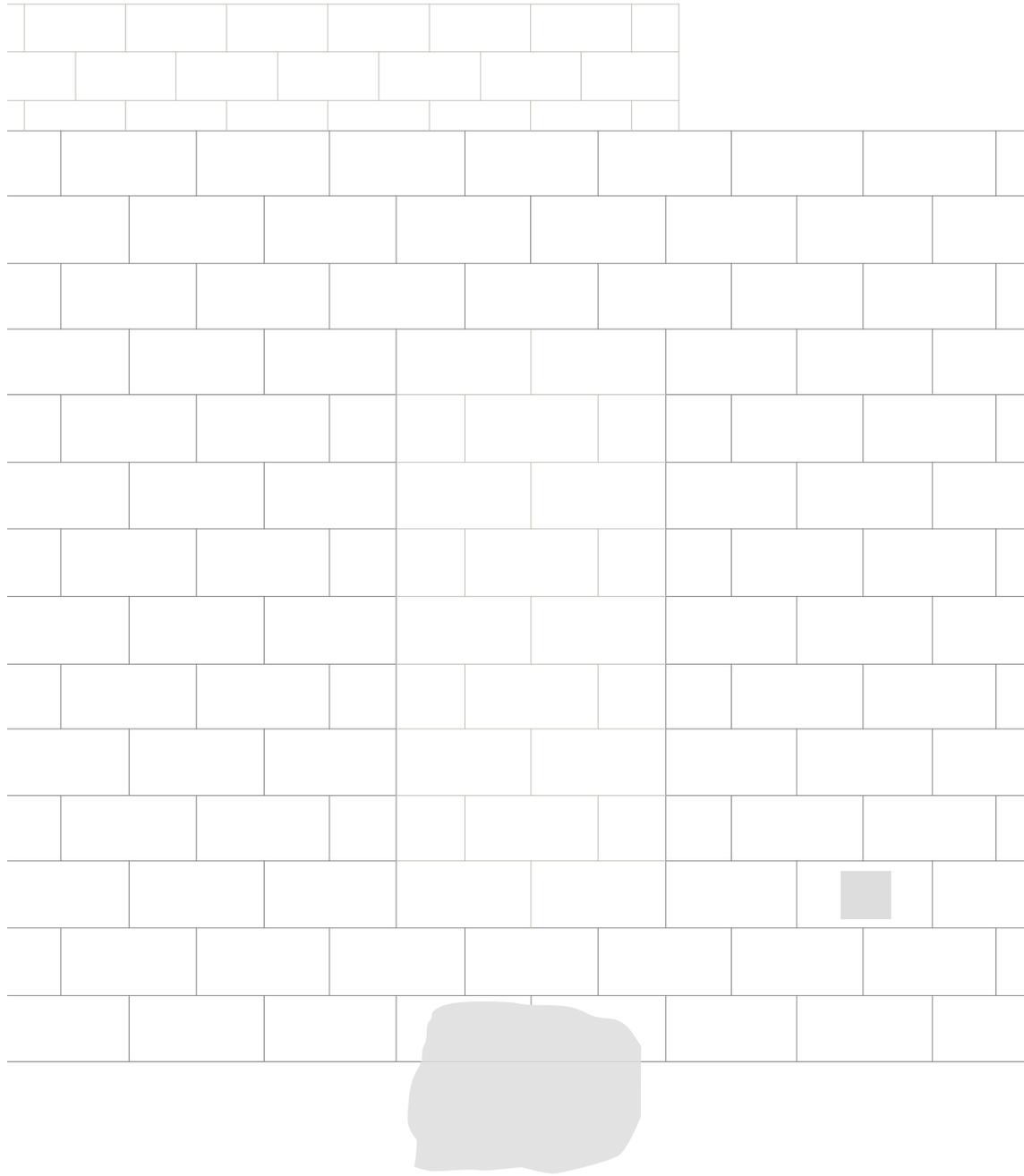
Silent House, Takao Shiotsuka Atelier, Japan - Oita, 2008



Silent House, Takao Shitsuka Atelier, Japan - Oita, 2008

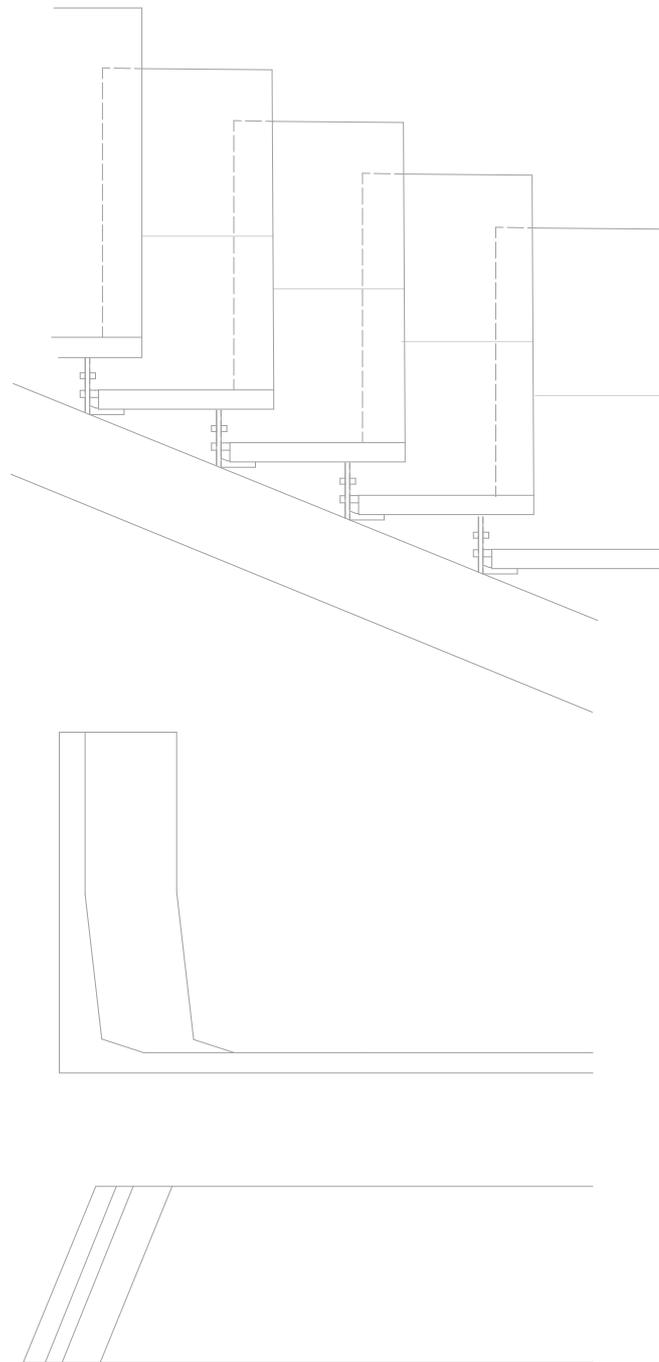
Wie reduziert darf ein Eingang sein, um überhaupt als solcher wahrgenommen zu werden?
 Beim Silent House in Japan wirkt beim ersten Blick der Eingang wie ein Loch, das vergessen wurde zuzumauern.
 Jedoch wenn man sich umschaute, fällt es auf, dass nur dieses Rechteck geeignet ist für den Eingang. Dies wird klarer durch
 kleine Details wie den davor liegenden großen Stein als Stufe dienend sowie einer kleinen Wandleuchte.







ECOLE DE CHIMIE, GALLETTI & MATTER, Schweiz-Lausanne, 2006

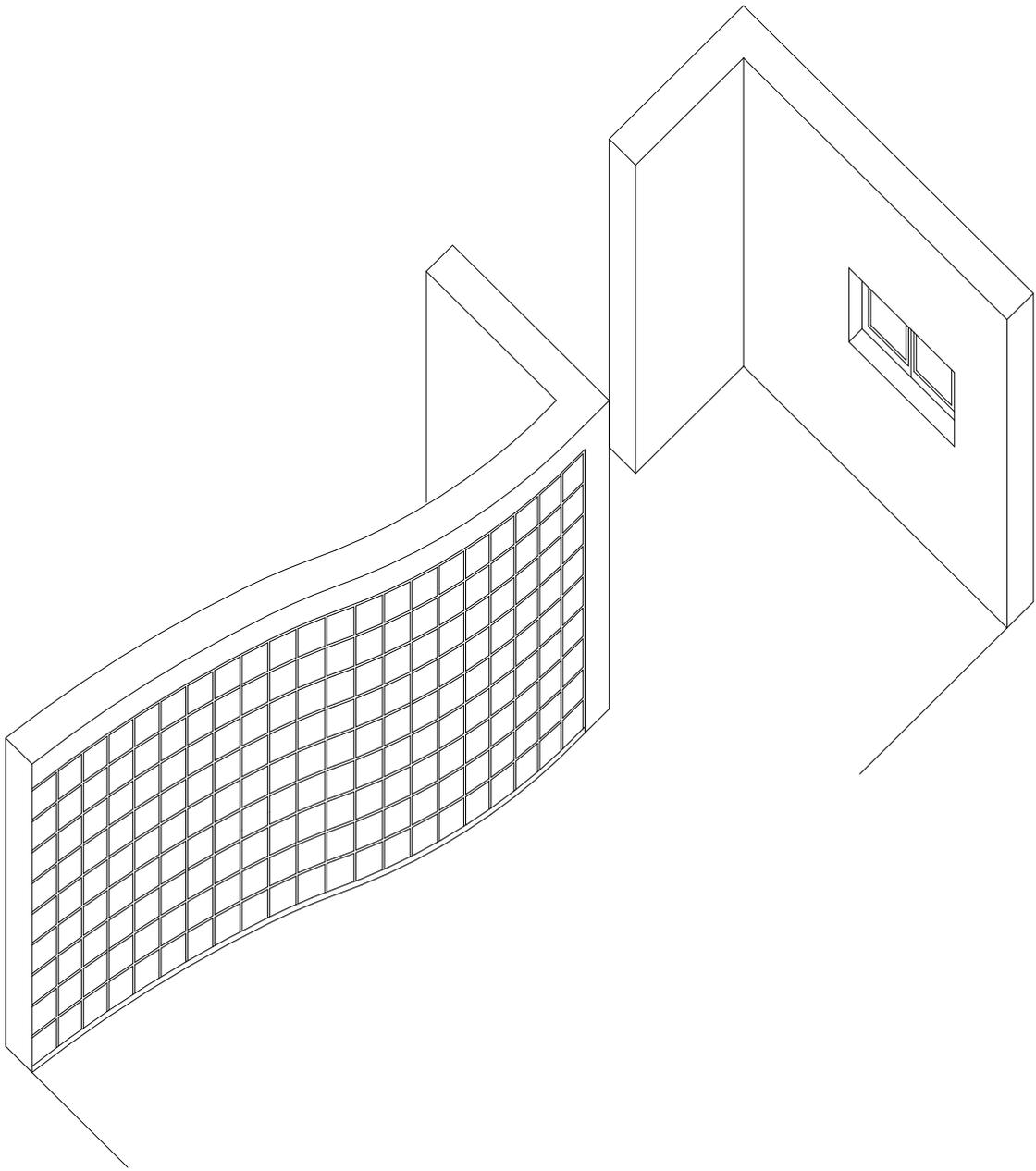


ECOLE DE CHIMIE, GALLETI & MATTER, Schweiz-Lausanne, 2006

Die Stufen bei der Treppe in der Ecole de Chimie werden mit jeder Stufe breiter oder schmaler. Die Brüstung ist dabei leicht schräg angebaut und an den Stufen angepasst. Das Ganze erzeugt eine Wirkung, die wegweisend für den Besucher scheint.



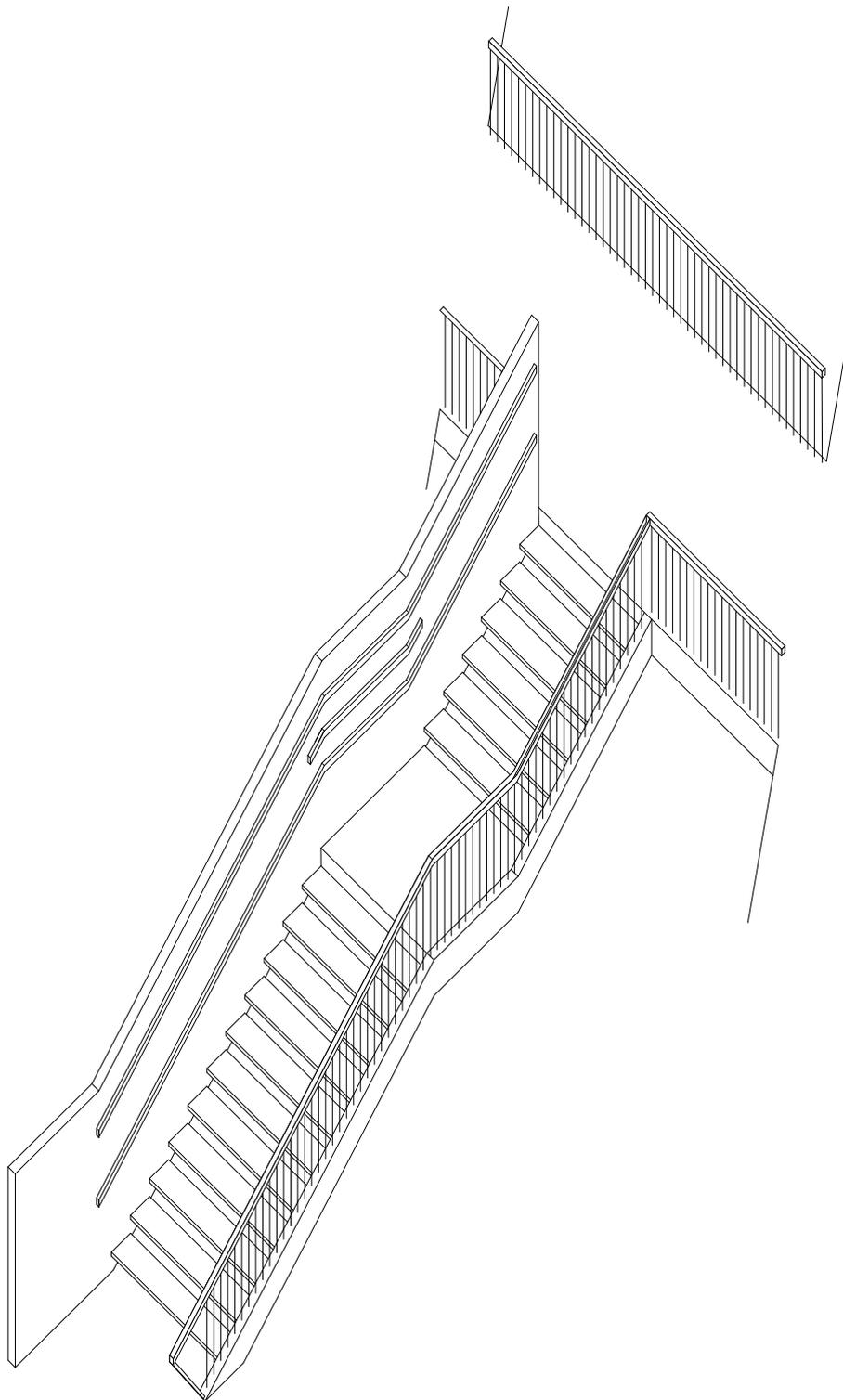
Der Eingangsbereich nimmt die Laufrichtung des Bewohners vom Treppenhaus zu den Briefkästen bzw. zum Ausgang auf. Durch ihre Bewegung wird man von der aus Glasbausteinen ausgebildete Wand, dynamisch durch den Raum geleitet.



Kaiserslautern, 1993



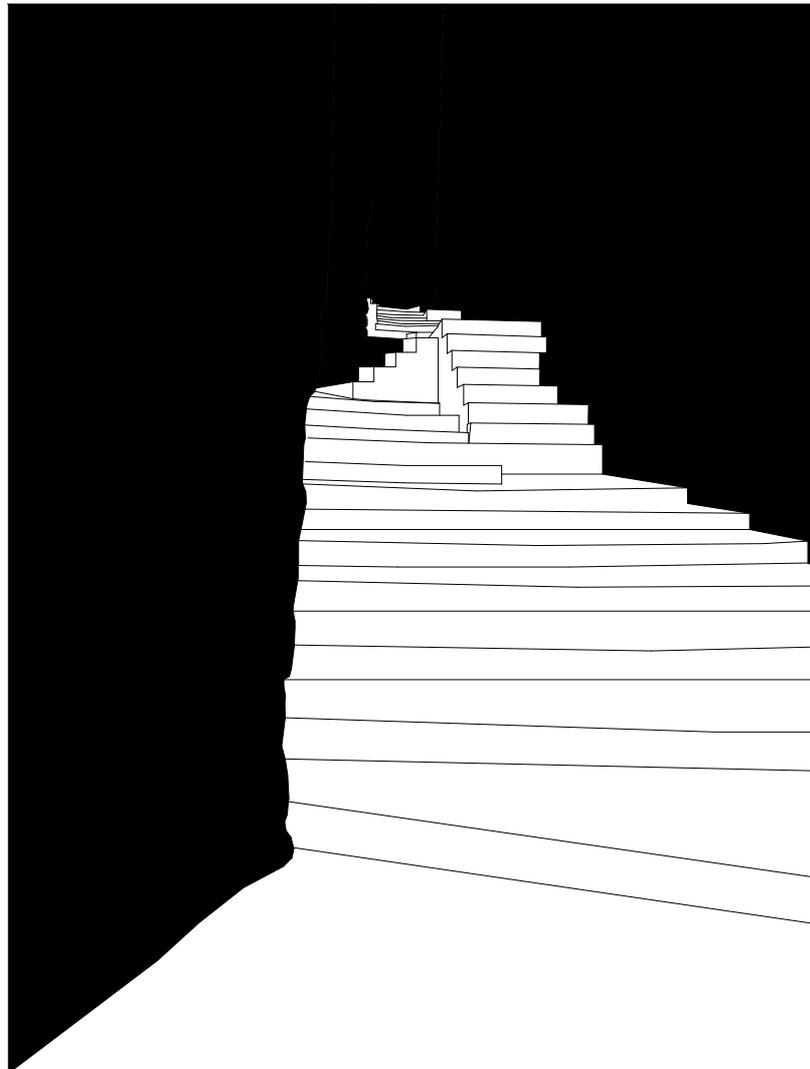
Bei der Recherche für die Bachelorthesis, eine Treppe zu finden, die als raumbildendes Element funktioniert, stieß ich auf diese Treppe von Jo Tailieu architecten. In dem Projekt fungiert sie gleichzeitig als Raumtrenner und inszeniert gleichzeitig durch ihre Farbe und Schrägstellung die Eingangssituation.



Paddenbroeck education center, Jo Tailieu architecten, Gooik, Belgien, 2020



Valderobres, Teruel, Spanien
16/08/2021
Treppe wird zu Straße, Straße wird zu Treppe.

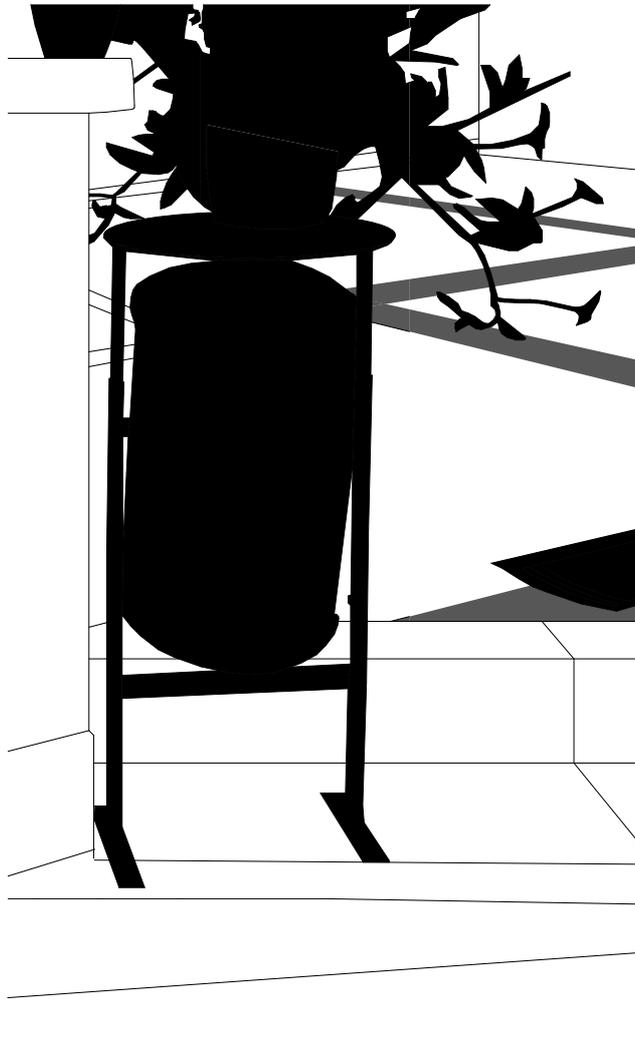


Kaiserslautern, Deutschland
05/2022

Die Treppe ist Teil eines Raumes.
Was passiert nun, wenn man nur die Treppe betrachtet
und alle anderen Einflüsse ausblendet?

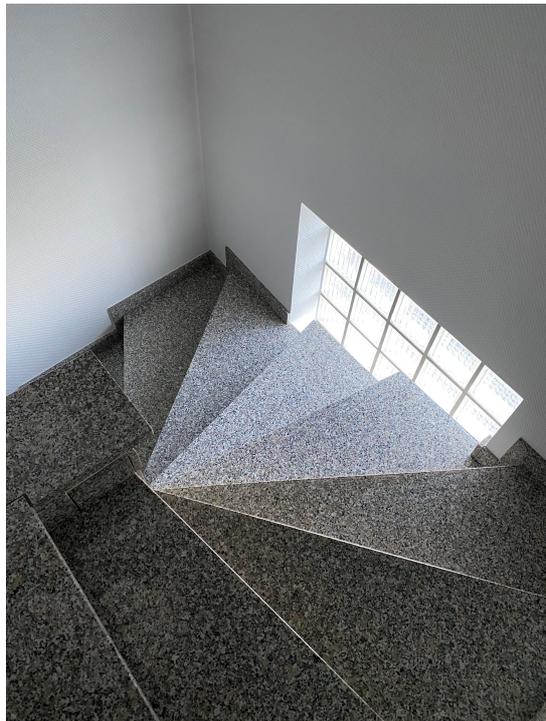


Valderobres, Teruel, Spanien
16/08/2021
Mülleimer an einer Treppe.



Kaiserslautern, Deutschland
05/2022

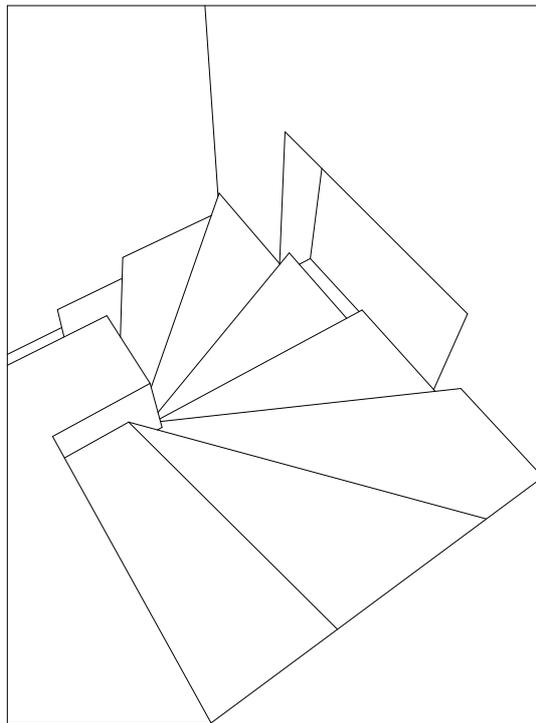
Was passiert, wenn man die Details nur noch flächig betrachtet?
Wie treffen Treppe und Mülleimer aufeinander?



**Raumgestalt Kolloquium
a-z (Haus) Eingang Treppe Detail**

Antonella Storione 411260
Almedina Softic 412577

fatuk

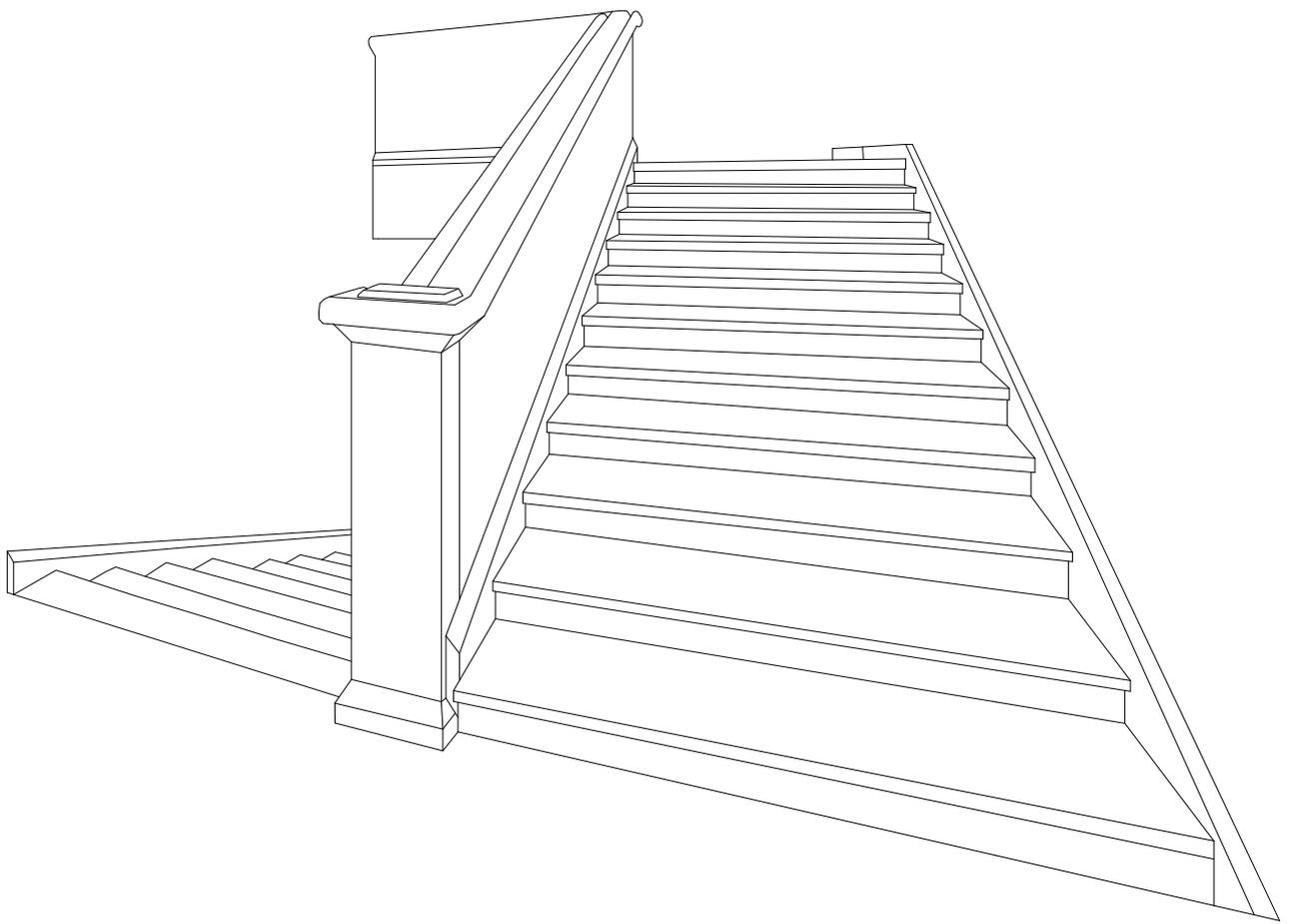


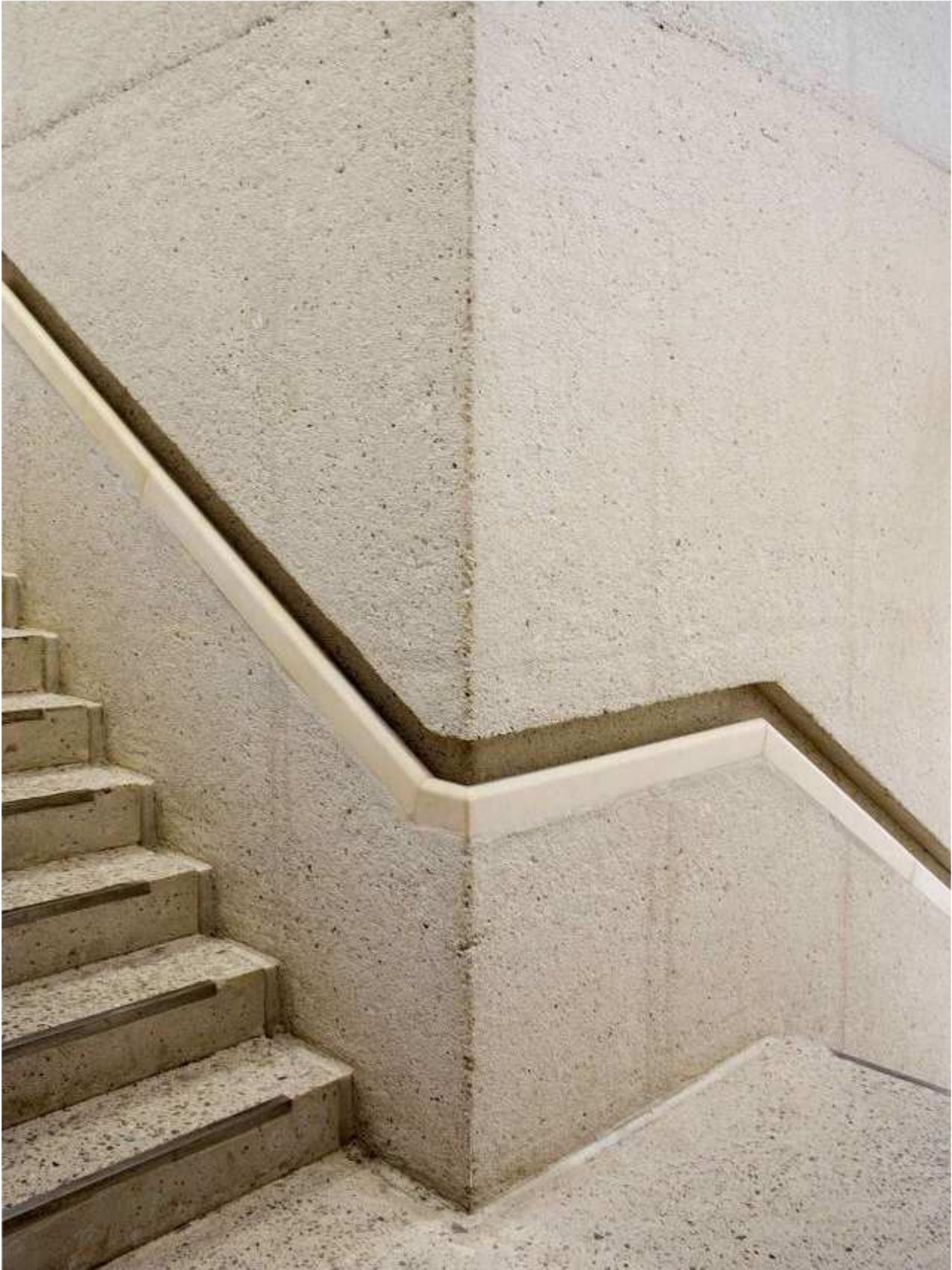
Eine Treppe von einem Wohnhaus, die auf erster Linie simple erscheint. Beim beobachten der Treppe stecht die Bewegung der einzelnen Stufen hervor. Die Treppe besteht aus dem selben Material, jedoch nicht der gleichen Form. Die individuelle Charakterisierung der Stufen führen in die gleiche Richtung.



Erhaben.

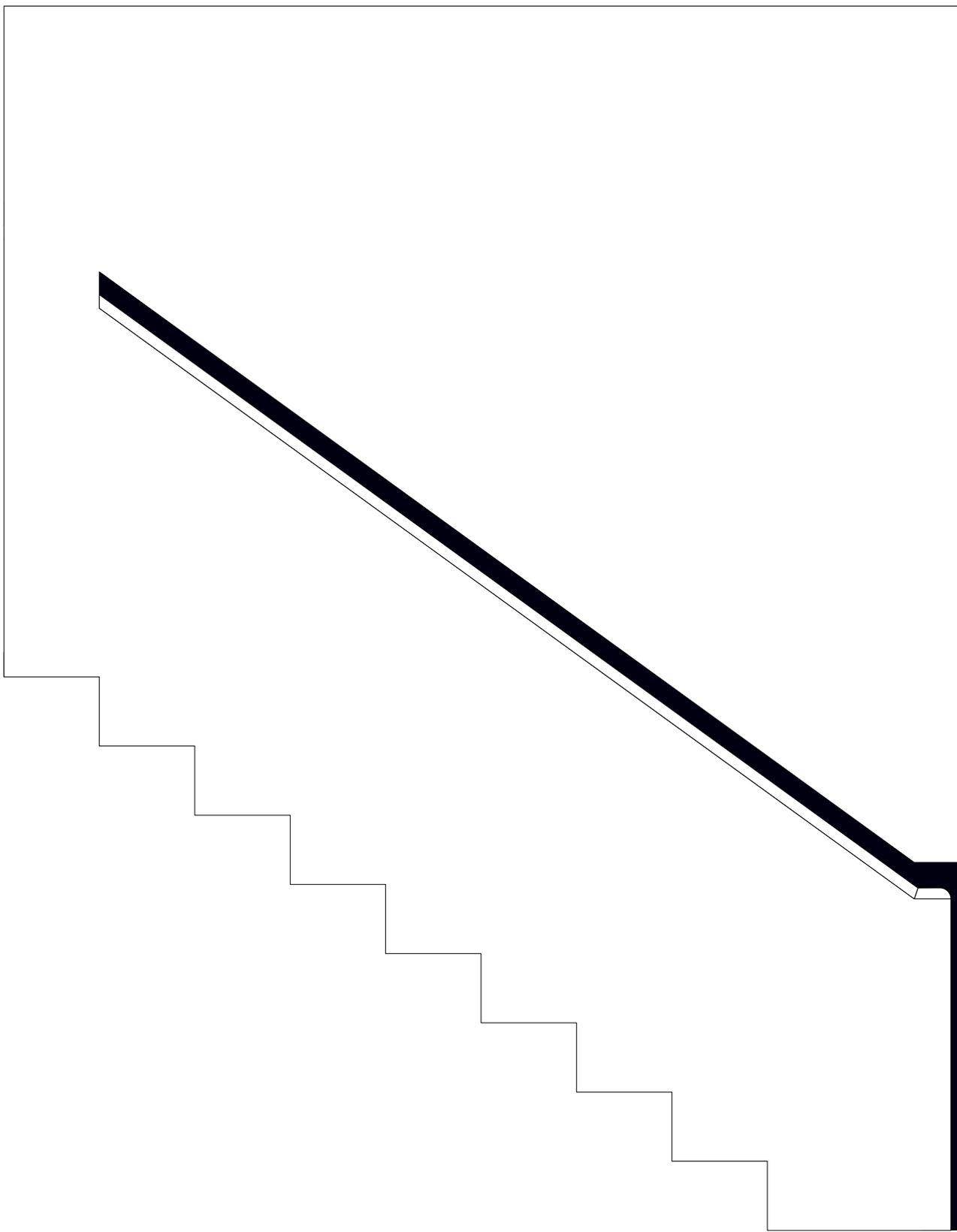
Goethe bediente sich bei seiner Treppe eines Effektes, der auch bei Pallazzi oder der Nationalgalerie in Berlin wiederzufinden ist. Er entwarf die Treppenstufen so flach, dass man das Gefühl hat als würde man die Treppe hinaufschweben. Der Aufstieg sollte den Drang des Strebens des Menschen symbolisieren.





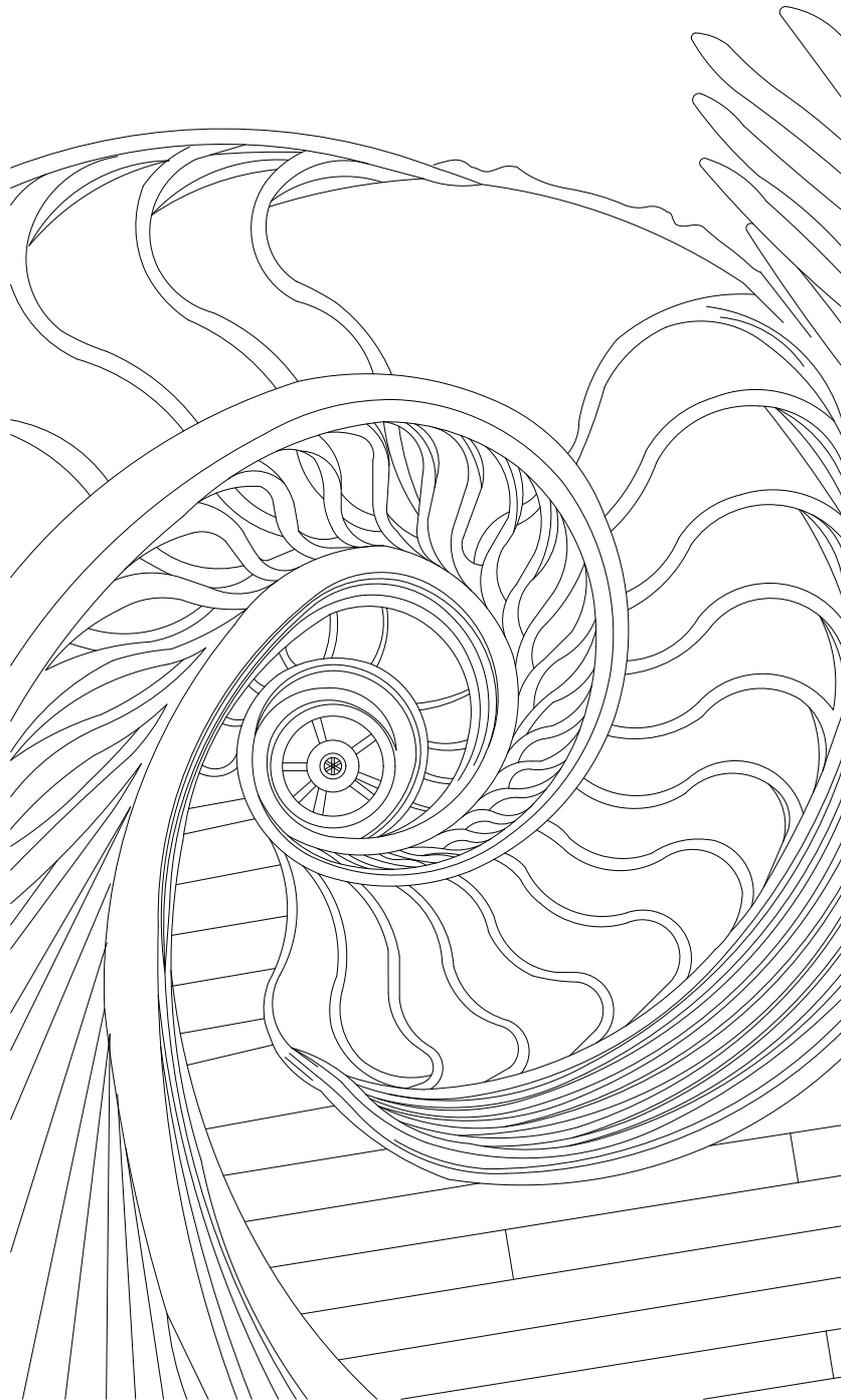
Misstrauen.

Der in der Wand liegende Treppenhandlauf des Seminargebäudes der Universität Köln wurde wie bei einer Skulptur aus der Wand gemeißelt. Der Handlauf ist ein selbstständiges Objekt aber gleichzeitig ein Teil der Wand. Misstrauen entsteht bei dem Gedanken in ein ungewisses Dunkel zu fassen.





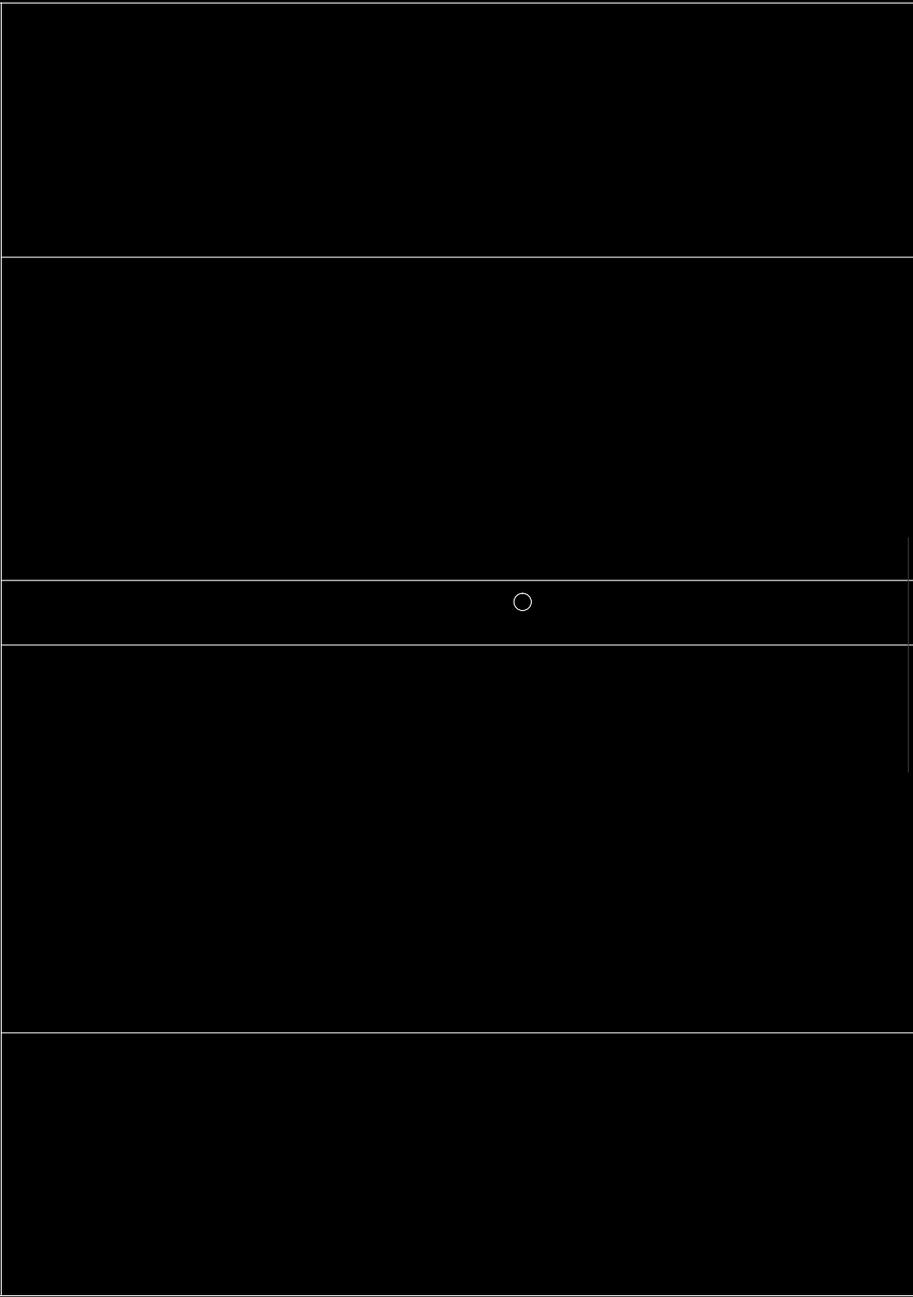
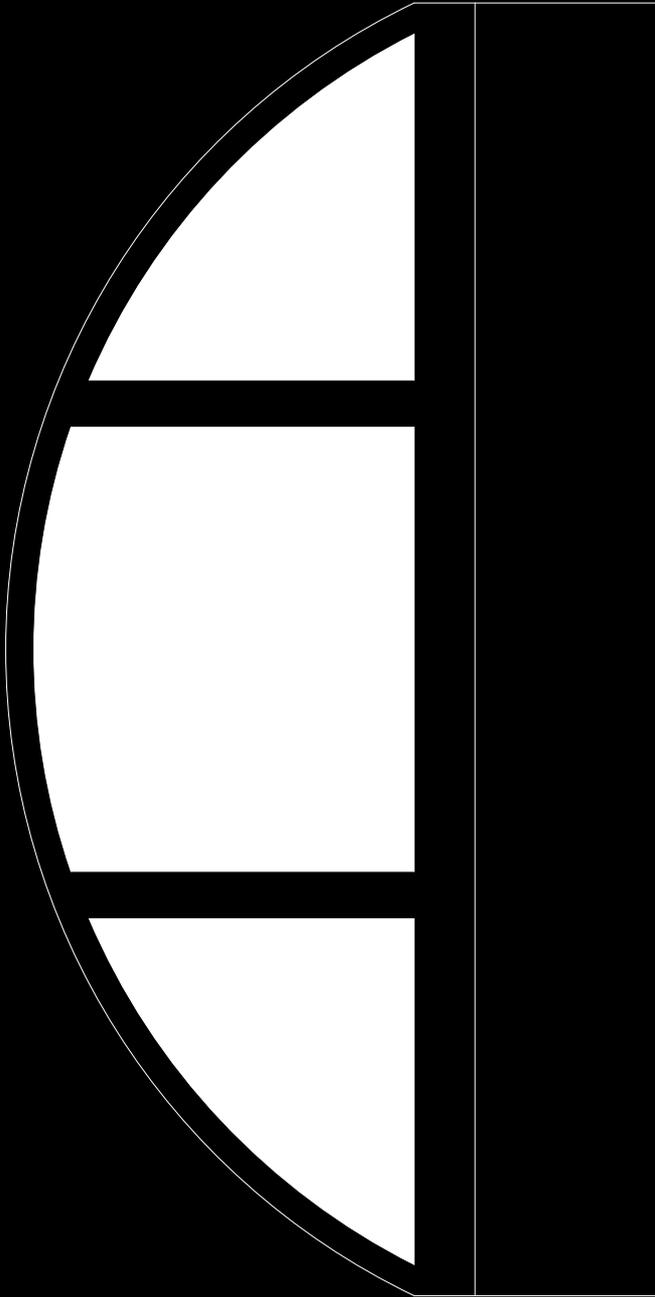
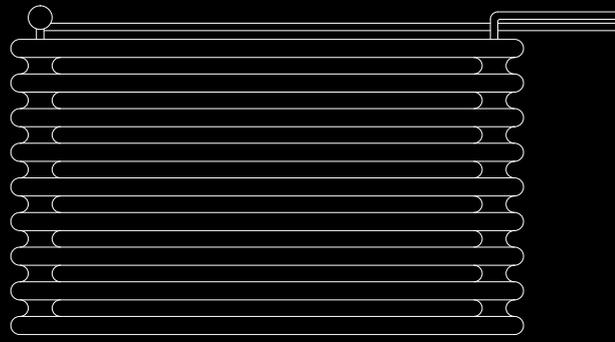
Die organische Treppe des Projektes, mit dem Namen "RS-110 Stairstalk" des Architektenbüros Atmos Studio, in Kooperation mit der Firma Markiewicz besteht aus einem stählernen Tragwerk, mit einer Ummantelung aus Holz. Ergänzt wird das Ganze durch ein handgeschnitztes Holzgeländer in Sonderanfertigung.



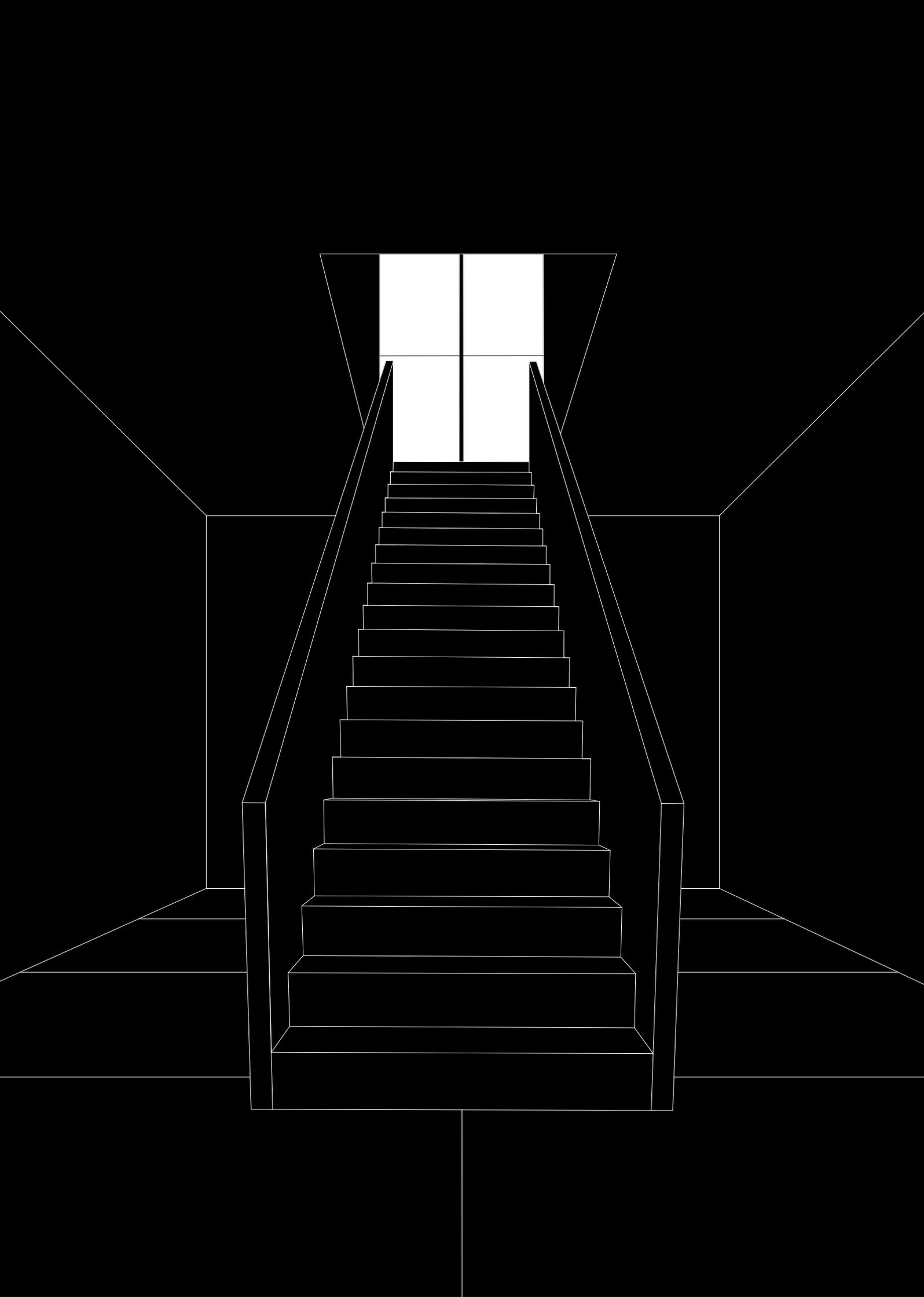
In der gezeichneten Ansicht von oben erkennt man noch einmal die organischen Stufen und Geländerteile der Treppe, die zwar offensichtlich einem System unterliegen, durch ihre dynamischen Formen aber dennoch eine Art Eigenleben zu führen scheinen.



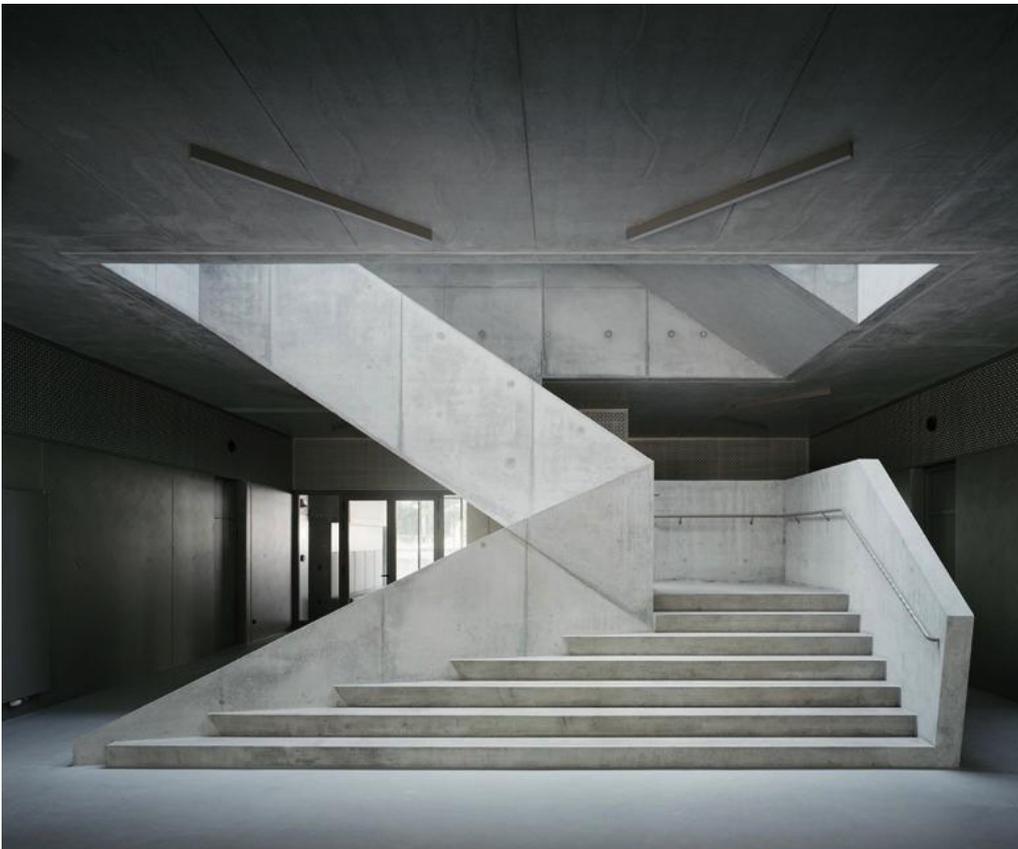
Buol&Zünd
Gotthelfschulhaus
1996
Basel





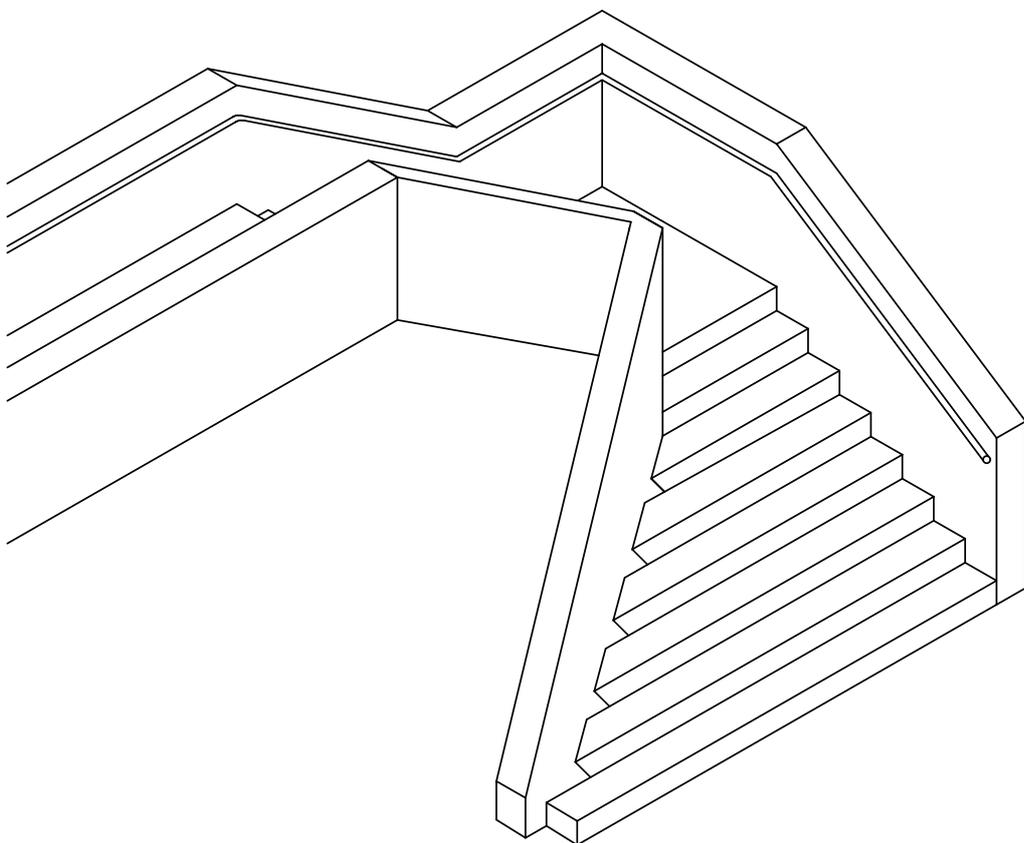






Erweiterungsbau des Dahlemer Arndt-Gymnasiums, AFF Architekten, Berlin, 2016

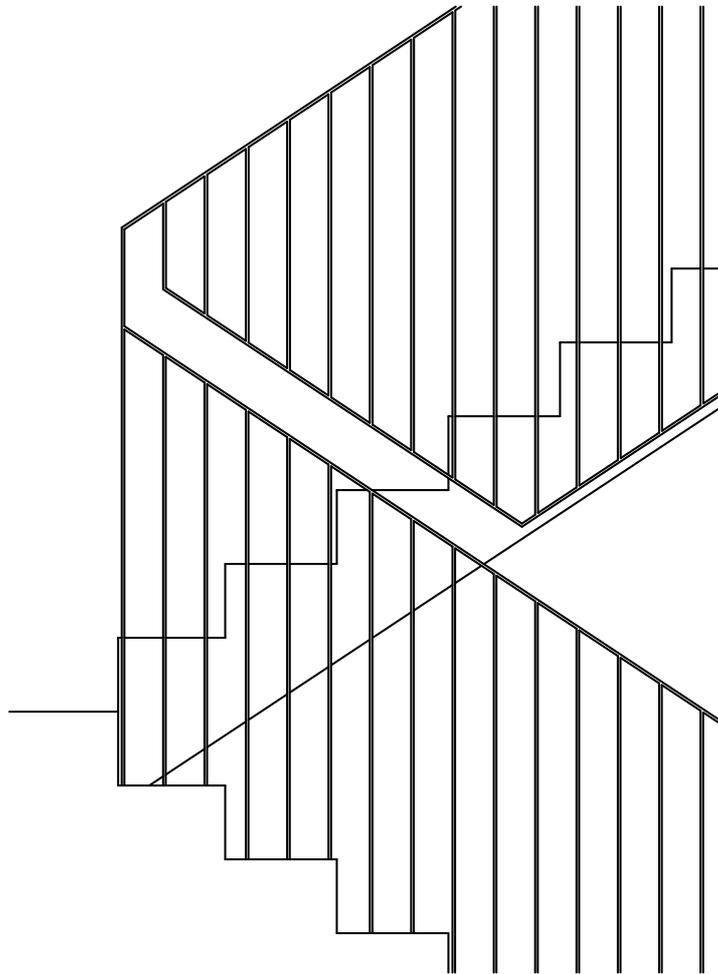
Im Zentrum des großen Luftraums steht die skulpturale, objekthafte Treppe mit klaren Formen, feinen und zugleich brutalen Texturen. Die harten Kanten des Sichtbetons treffen auf den kühlen Estrich. Tageslicht, das durch riesige Oberlichter fällt, setzt die Treppe dramatisch in Szene.

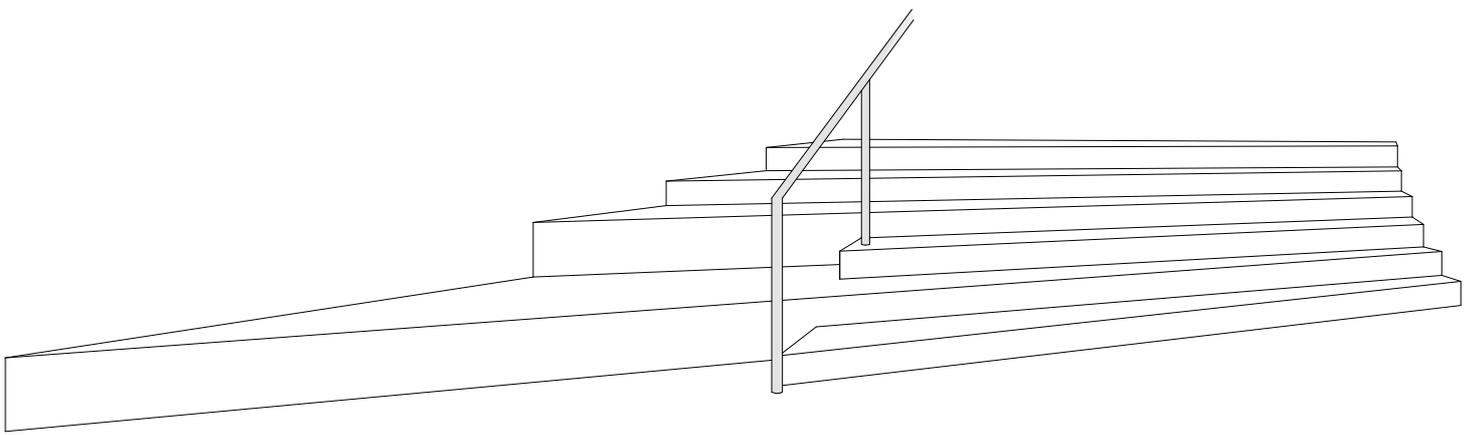




Balgrist Campus, Daniel Wentzlaff, Zürich, 2012-2015

Vertikales Geländer aus schwarzem Stahl in einer Ebene verbindet alle Geschosse miteinander in reduzierter Form. Das Zusammenspiel zwischen Stahl und Sichtbeton betont den Minimalismus der Fluchttreppe.





Die unteren Stufen der Treppe verlaufen entlang der Wand und brechen aus dem runden Verlauf der Treppe aus. Hierdurch gelingt es, die Treppe in den Raum einzufügen ohne eine Lücke zu hinterlassen. Durch die unterbrochenen Stufen fällt dieser Bereich besonders ins Auge, ohne den Anblick zu stören.

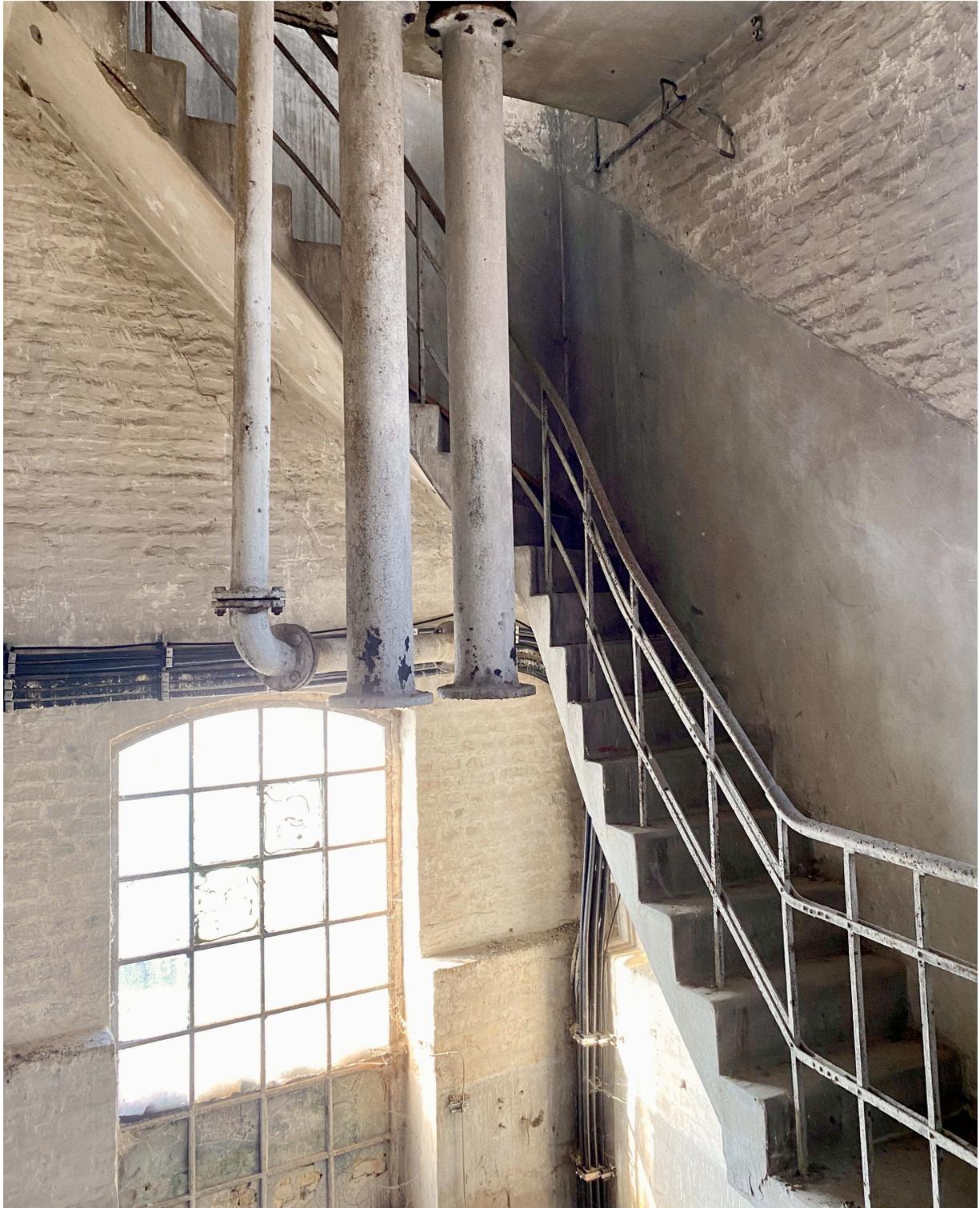


Originalfoto: Iwan Baan



Die Atmosphäre des Eingangsbereichs der Halle 2 des
Industriehofs in Speyer wird durch die großen Industriefenster,
die die alte Stahlbetontreppe belichten, gebildet.

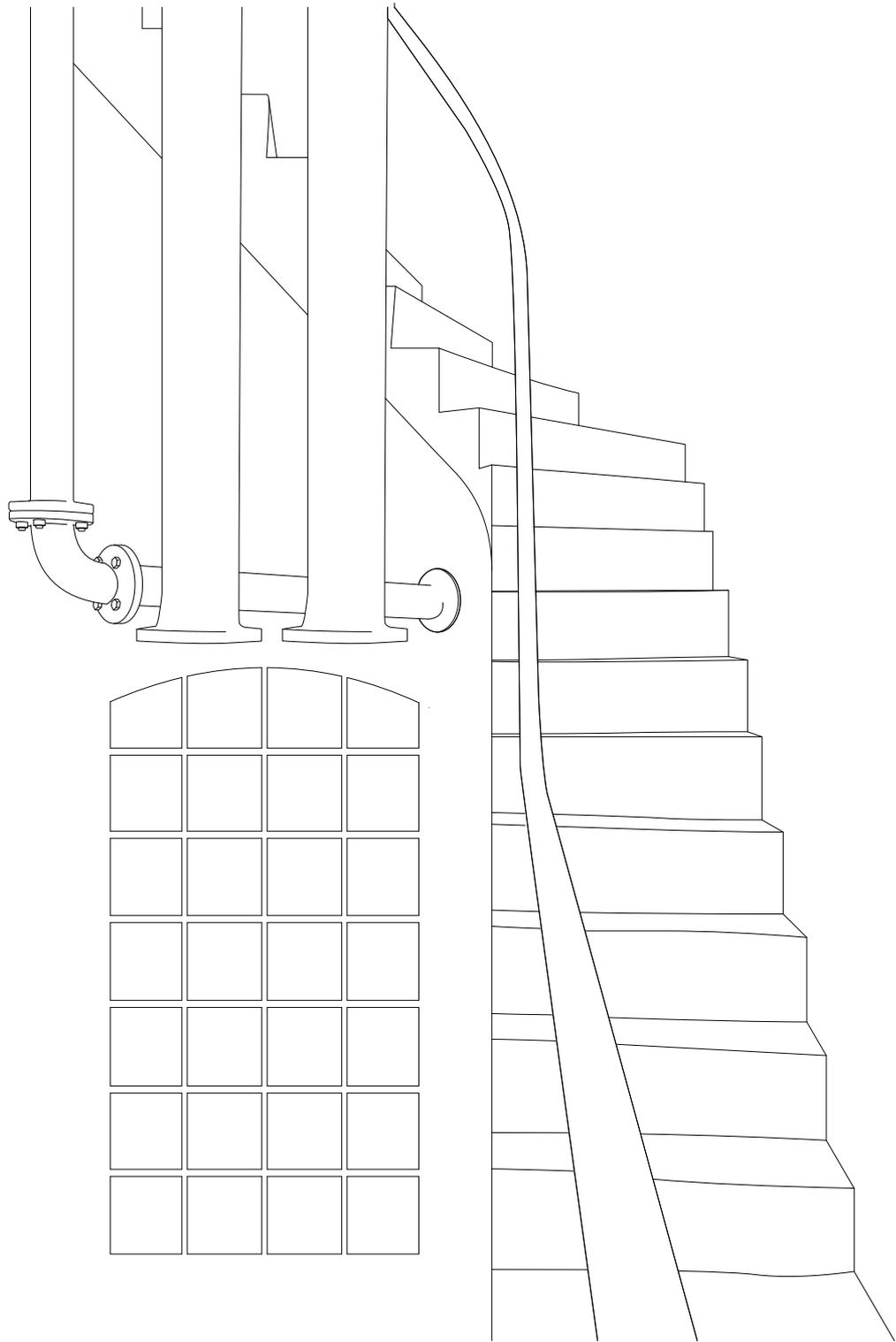
Der Treppenraum erstreckt sich über drei Stockwerke und führt
zum Wasserturm der ehemaligen Wäscherei.



Die Stahlbetontreppe, die in den obersten Raum des Wasserturms führt, verjüngt sich auf ein Drittel, der darunterliegenden Treppen, bei zunehmender Steigung.

Sie wird von der Wand geführt und durch die aus der Decke kommenden Rohre gerahmt.

Sie erzeugt ein spannendes Raumbild.



Das mittlerweile stark rostende Stahlgeländer, fällt durch seine ums Treppenauge geschwungenen, beidseitigen Zwischenholme auf, welche sich um die Stahlpfosten schmiegen. Diese sind sauber mit dem Beton der Treppe verbunden und ergeben ein geschlossenes Element.

Der abgerundete Handlauf steht im Kontrast zu den restlichen, kantigen Elementen. Mit seiner Form schmeichelt er der Windung des Geländers und erzeugt ein stimmiges Gesamtbild.

